

Prof. Dr. Alfred Toth

„Thought disorders“ in der Schizophrenie

1. Nach Mitterauer (2002) gehören „Thought Disorders“ neben Halluzinationen und Delusionen zu den drei zentralen schizophrenen Symptomen. Erstere werden in Mitterauer (2008) auch als kognitive Symptome bezeichnet und den motorischen und emotionalen gegenübergestellt.

2. Tatsache ist, dass diese Thought Disorders selbst nicht beobachtbar sind. Sie manifestieren sich in Form von sprachlichen Zeichen, und aus ihnen wird auf eine aberrante kognitive Struktur zurückgeschlossen. Nun wird von vielen modernen Linguisten die kognitive Struktur mit der linguistischen Struktur identifiziert, wie nicht anders zu erwarten in der kognitiven Linguistik, aber auch in der generativen Grammatik. Da die kognitive Struktur bekanntlich noch andere intelligente Strukturen erzeugt, erstaunt es nicht, dass sie bereits seit den 80er Jahren, z.B. in der stratifikationalen Grammatik, mit der Semiotik identifiziert wird (vgl. Fawcett 1984, Toth 1997, S. 119 ff.). Wie man dazu auch steht, man erkennt leicht, dass wir bei diesem Thema wohl an einer Einbruchsstelle von Linguistik und Semiotik stehen.

3. Mitterauer (2008, S. 24) unterscheidet folgende linguistischen Manifestationen schizophrenietypischer kognitiver Strukturen:

3.1. Incoherence: Generally not understandable thoughts

Hier liegt semiotisch eine Störung des Interpretantenfeldes vor, d.h. anstatt der Bedeutungsfunktion $O \rightarrow I$ haben wir irgendeine Funktion $O_i \rightarrow I_j$ bzw. $O_i \subset I_j$ (mit $O_i \subset O$, $I_j \subset I$). Von der Permutationsstruktur der allgemeinen Zeichenrelation (3.a 2.b 1.c) dürfte hier also

$$\wp 1 = (3.a 2.b 1.c) \rightarrow (2.b 3.a 1.c)$$

vorliegen.

3.2. „Word salad“: Incoherent mixture of words and phrases

Da das Wort semiotisch die Bezeichnungsfunktion des Zeichens betrifft, $M \rightarrow O$, haben wir irgendeine Funktion $M_i \rightarrow O_j$ bzw. $M_i \subset O_j$ (mit $M_i \subset M$, $O_j \subset O$) und daher die Permutationsstruktur

$$\wp 2 = (3.a \ 2.b \ 1.c) \rightarrow (2.b \ 1.c \ 3.a).$$

3.3. „Neologisms“

Diese betreffen die semiotische Gebrauchsfunktion, da Neologismen, von Schizophrenen gebraucht, ja gerade ungebräuchlich und daher vielleicht sogar unverständlich sind, d.h. wir haben irgendeine Funktion $I_i \rightarrow M_j$ bzw. $I_i \subset M_j$ (mit $I_i \subset I$, $M_j \subset M$) und daher die Permutationsstruktur

$$\wp 3 = (3.a \ 2.b \ 1.c) \rightarrow (1.c \ 3.a \ 2.b).$$

3.4. Condensation: Fusion of various concepts into one

Hierfür verbleiben die folgenden beiden Permutationsstrukturen:

$$\wp 4 = (3.a \ 2.b \ 1.c) \rightarrow (1.c \ 2.b \ 3.a)$$

$$\wp 5 = (3.a \ 2.b \ 1.c) \rightarrow (3.a \ 1.c \ 2.b),$$

wobei die Fusion entweder durch priore oder posteriore Hyperthetizität des Interpretanten bewerkstelligt wird:

$$(1.c \ 2.b) \leftarrow 3.a$$

$$3.a \rightarrow (1.c \ 2.b).$$

Bibliographie

Fawcett, Robin P. et al. (Hrsg.), *The Semiotics of Language and Culture*. Bd. 2
Language and Other Semiotic Systems of Culture. London 1984

Mitterauer, Bernhard, *Too soon on earth: Towards an interdisciplinary theory of schizophrenia*.

<http://www.sbg.ac.at/fps/people/Mitterauer/Too%20soon%20on%20earth.pdf> (2002)

Mitterauer, Bernhard, Schizophrenic symptoms of incoherence may be caused by decomposed oligodendrocyte-axonic relations. <http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/544656.PDF> (2008)

Toth, Alfred, Entwurf einer Semiotisch-Relationalen Grammatik. Tübingen 1997

13.1.2010